

2. Hubertusbürger Wald, am Südrand des Blattes Dahlen (Nr. 14) beim Höhenzeichen 189,8 zwischen Sachsendorf und Wermsdorf,
3. ebenda bei Höhenzeichen 200,
4. ebenda, zwischen Höhenzeichen 200 und 185 auf der Grenze von Blatt Dahlen (Nr. 14) und Blatt Mutzschen (Nr. 29),
5. bei Höhenzeichen 188,4 auf Blatt Mutzschen (Nr. 29).

Die allgemeinen makro- und mikroskopischen Eigenschaften dieser sphärolithischen Quarzporphyre sind in den Erläuterungen der betreffenden Blätter genügend beschrieben. Wenn man diese Beschreibungen mit denen der Pechsteinsite und des Dobritzer Porphyrs auf Blatt Meißen durch A. SAUER vergleicht, entdeckt man verblüffende Ähnlichkeiten.

In 6 Proben der ersten Örtlichkeit westlich von Haubitz konnte ich keine perlitische Sprünge u. d. M. beobachten im Gegensatz zu der Angabe von PENCK, an deren Richtigkeit nicht gezweifelt werden kann. Kennt man doch auch Meißener Pechsteine, in denen diese Erscheinung fehlt. Die perlitischen Sprünge sind die Auslösung einer Spannung, die nicht überall und nicht immer vorhanden ist. Das Präparat einer Probe zeigte Fluktuationsstruktur mit Windungen in einer felsitischen Grundmasse.

Dagegen ließen Proben der unter 2. und 3. aufgeführten Örtlichkeiten ausgezeichnete perlitische Sprünge wahrnehmen. Präparate des Porphyrs vom Höhenzeichen 189,8 zeigten prachtvoll entwickelte perlitische Sprünge in einer stark felsitisierten und teilweise stark kristallin gewordenen Grundmasse. Die perlitischen Sprünge sind stets mit Felsit bekleidet. Zwischen gekreuzten Nicols verschwinden die Sprünge fast ganz. In einer zweiten Probe ebendaher, in der die Umwandlung in ein mikroskopisch ziemlich grobes Aggregat noch nicht so weit vorgeschritten war wie in der vorigen, konnte die Anwesenheit von ganz unverändertem, farblosem, felsitfreiem isotropen Glas festgestellt werden, das durch schwarze Trichite entglast ist; bei stärkerer Vergrößerung lösten sich die Trichite in jene bekannten geradlinig und bogenförmig dicht an einander gereihten schwarzen Körnchen auf. Das mikroskopische Bild dieser Probe gleicht vollständig und zum Verwechseln dem mancher Meißener Pechsteine.

Das Präparat einer Probe 3. vom Höhenzeichen 200 zeigt Sphärolithe und scharfe perlitische Sprünge in einer ganz kristallin gewordenen, mikr. ziemlich grobkörnigen und lebhaft polarisierenden Grundmasse. Entglasungen fehlen.

Präparate der Örtlichkeiten 4. und 5. ließen keine perlitischen Sprünge erkennen, enthielten aber Sphärolithe